Ueber 1135 klinisch beobachtete Vergiftungen aus den Jahren 1912—1920.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Ernst Koppe,
Arzt aus Charlottenburg.

Tag der Promotion: 6. Oktober 1921.

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät
der Universität Berlin.

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Rubner.

Referent: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. W. His.

Auszug.

1135 Vergiftungsfälle der I. inneren Abteilung des Krankenhauses Westend aus den Jahren 1912—1920 werden nach verschiedenen Gesichtspunkten zusammengefasst. Sie lassen sich einteilen in 137 Alkohol-, 75 Lebensmittel- und 923 andere Vergiftungen. Die Vergiftungen mit Alkohol zeigen ein starkes Absinken in den Kriegsjahren, Vergiftungen mit Lebensmitteln eine Steigerung mit auffallend hoher Ziffer 1918, die nur zum Teil auf eine Pilzmassenvergiftung zurückgeführt werden kann. Pilzvergiftungen sind die häufigsten. 2 Vergiftungen durch Genuss städt. Pfefferkuchens mit unklarer Aetiologie werden ausführlich wiedergegeben. Bei den andern Vergiftungen überwiegen Selbstmordversuche um etwa das Doppelte die Unglücksfälle. Die Gesamtzahl zeigt seit dem Kriege ein ständiges Steigen nach geringem Absinken. 1920 wird die doppelte Zahl des Friedenswertes erreicht. Während die Selbstmordzahlen sich nur wenig verändern, vermehren sich die der Unglücksfälle. Die meisten Vergiftungen nämlich 495 werden durch Leuchtgas hervorgerufen, und zwar besonders durch Unglücksfälle. Da mit 1916 ein plötzlicher erheblicher Anstieg der letzteren einsetzt, sind die in diesem Jahre gleichfalls einsetzenden Gassperrstunden hiermit in Verbindung zu bringen. Gegenüber den Unglücksfällen mit Leuchtgas treten die mit andern Giften erheblich zurück. Mit einer neunmal kleineren Zahl folgen als nächste Kohlenoxydvergiftungen. Aehnlich ist es bei Selbstmordversuchen, wo Vergiftungen durch Veronal mit einer drei-

mal kleineren Zahl den Leuchtgasvergiftungen als nächste folgen. Berufsvergiftungen — Bleiintoxikationen sind aus äusseren Gründen nicht berücksichtigt worden — sind nur sieben zu verzeichnen. Zusammenfassungen nach Monaten, Lebensalter bei Selbstmorden geben keine verwendbaren Werte. Ein Einfluss der Menses auf Selbstmorde ist nicht zu ermitteln gewesen. Zuletzt werden noch einige besonders auffallende klinische Erscheinungen und seltene Vergiftungsfälle angeführt. Besonders ist auf Glykosurie bei Leuchtgasvergiftungen geachtet worden. Es hat sich im Gegensatz zu andern Kasuistiken nur 5,17% Glykosurie gefunden. Am Schluss werden ausführliche Krankengeschichten wiedergegeben von Vergiftungen mit Cyankali, Stechapfeltee, Anilin, Trichloracetylen, Camphengas und Müllgasen.